

Neue psychiatrische Tagesklinik

Das Tabu der psychiatrischen Erkrankungen wird langsam abgebaut, immer mehr Menschen nehmen professionelle Hilfe in Anspruch. Um dem steigenden Bedarf gerecht zu werden, hat das A.ö.BKH Kufstein die psychiatrische Tagesklinik ausgelagert und vergrößert.

Dr. Margit Gaßner, die als Tagesklinik des A.ö.BKH Oberärztin die psychiatrische Kufstein leitet, freut sich, dass

nun endlich mehr Behandlungsplätze angeboten werden können: „Zwölf statt wie bisher acht, also ein Plus von 50%.“ Seit Anfang März ist die Tagesklinik nun in einem neu errichteten Gebäude gegenüber dem A.ö.BKH Kufstein untergebracht. Helle, freundliche

Räume bedeuten für Patienten wie Mitarbeiter einen großen Mehrwert.

Die Tagesklinik ist die Schnittstelle zwischen Psychiatriestation und -ambulanz. Aber auch Menschen, die von einer stationären Aufnahme nicht profitieren würden, sind in der Tagesklinik gut aufgehoben. Patientinnen und Patienten mit verschiedenen psychischen Störungen finden hier professionelle Betreuung und Beratung auf hohem Niveau. Dank der

begleitet – je nach Bedarf. Das tägliche Programm besteht aus acht Stunden mit durchstrukturierten Tätigkeiten, darunter auch Arbeit im Sinne von Teamarbeit, aber auch durchaus von körperlichen Leistungen. Denn die betreuten Patientinnen und Patienten sind zwar in der Lage, allein zu leben und sich zu versorgen, haben jedoch bei verschiedenen Alltagskompetenzen zum Teil massive Probleme. So üben sie z. B., wie man gemeinsam

„Das ist ein Plus von 50 Prozent.“

verschiedenen psychotherapeutischen Zusatzausbildungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kann ein breites Spektrum an Therapieansätzen angeboten werden. Ergänzt wird das interdisziplinäre Team von Ergo- und Physiotherapeuten. Typischerweise kommen die Patientinnen und Patienten zunächst für eine Schnupperwoche in die Tagesklinik und werden dann rund vier Monate

in einer Gruppe ein Gericht zubereitet. „Gerade das Kochen ist für Patientinnen und Patienten sehr förderlich: Ich muss mich strukturieren, muss planen, einkaufen, im Team arbeiten und am Ende soll ein Produkt herauskommen“, erklärt Dr. Gaßner. Das A.ö.BKH war übrigens Österreichs erstes Bezirkskrankenhaus mit einer psychiatrischen Tagesklinik.

Liebe Leserinnen und Leser!



Dr. Wolfgang Schoner

Sicherheit: ein unerschöpfliches Thema in unserem Krankenhaus. Da gibt es zunächst den großen Bereich der Patientensicherheit. Ein Team in unserem Haus arbeitet ständig an Konzepten und Methoden, um Fehler z. B. in der Medikation oder der Behandlung möglichst zu vermeiden bzw. durch Sicherheitsmaßnahmen diese zu entdecken, bevor ein Patient Schaden erleiden könnte. Ein zweiter großer Bereich besteht in der Datensicherheit. Selbstverständlich möchte niemand, dass eine fremde Person oder Institution Auskunft über den eigenen Gesundheitszustand erhält. Um dem vorzubeugen, legen wir großen Wert auf lückenlose Diskretion. Wie unsere Pflegedirektion beweist, können manchmal ganz einfache Maßnahmen, die dennoch den persönlichen Schutz entscheidend verbessern, dazu beitragen. So erhalten telefonische Auskünfte nur mehr jene Personen, die sich durch ein individuelles Codewort identifizieren können. Einfach, aber wirksam.

Ihr Verwaltungsdirektor
Wolfgang Schoner



V. l.: DGKP Stefan Egger, Dr. Karin Raich und die Leiterin der psychiatrischen Tagesklinik, OÄ Dr. Margit Gaßner
Kleines Bild: In diesem Gebäude nördlich des A.ö.BKH Kufstein befindet sich im obersten Stock nunmehr die psychiatrische Tagesklinik.

Ein Lachen schenken: Schulklasse startet Gute-Laune-Projekt

Während eines Englischreferats ist die Idee dazu entstanden: Schülerinnen und Schüler der 4c des BG/BRG Kufstein wollten etwas Positives bewirken und riefen das Projekt „Ein Lachen schenken“ ins Leben – als Vorbild dienten die Rote-Nasen-Clowns. Die

Schulkinder wollten mit dem Projekt nicht nur gute Laune verbreiten, sondern auch andere dazu anregen, sich sozial zu engagieren. Über mehrere Monate planten, bastelten und fotografierten die Schülerinnen und Schüler unter der Leitung ihrer Professorin

Mag. Gabriele Krimbacher. Seit Jänner haben sie viel erreicht: Sie stellten ihr Projekt in allen Klassen vor und verkleideten sich im Fasching selbst als Rote-Nasen-Clowns. Lernende und Lehrende machten zahlreich bei einem Rote-Nasen-Flashmob samt

Fotoshooting mit, bei dem auch Spenden für die „echten“ Clown-Doktoren gesammelt wurden. Gemeinsam mit dem Kindergarten der Stadt Kufstein wurden Clowngesichter gebastelt. Die fröhlichen Köpfe wurden den Profi-Rote-Nasen-Clowns in der Kinder-

station des A.ö.BKH Kufstein überreicht. Diese werden sie an die kleinen Patienten verteilen und so das Lachen weitertragen. Das große Engagement der Schülerinnen und Schüler der 4c hat das Projekt für alle Beteiligten zu einer wunderbaren Erfahrung gemacht.



Die Leiterin der Kinderstation OÄ Dr. Stefanie Lohwasser (ganz links) freut sich mit den Rote-Nasen-Clowns über die fröhlichen Clownköpfe. Mag. Gabriele Krimbacher (3. v. l.) und ihre 4c-Klasse stecken mit ihrem Gute-Laune-Projekt nicht nur Mitschüler(innen) an.

Aus dem Gemeindeverband:

Ärztegehälterregelung mit Vorbildcharakter für Österreich

Kaum ein medizinpolitisches Thema wurde medial in den letzten Monaten so breitgetreten wie die Debatte über die Ärztegehälter. Aufgrund der unterschiedlichen Organisationsformen der österreichischen Krankenhäuser gibt es auch keine einheitliche Regelung. Im Fall unseres

Bezirkskrankenhauses oblag die Lösung dieser Frage dem Gemeindeverband. So hatten wir letztlich drei Aufgaben zu erfüllen: Erstens dem Arbeitszeitgesetz Genüge zu tun, zweitens eine attraktive Regelung für unsere bestehende Ärzteschaft im Haus, aber auch für in Zukunft zu ge-

winnende Ärzte zu schaffen, und drittens die Belastung für das Budget des Gemeindeverbandes im vorgegebenen Rahmen zu halten.

Die Regelung, die uns gemeinsam mit der Ärzteschaft unseres Krankenhauses gelungen ist, erfüllt nicht nur alle diese Bedingungen, sondern ist da-

rüberhinaus so transparent und nachvollziehbar, dass uns einige andere Krankenhäuser bereits kontaktiert haben und in der Branche schon vom „Kufsteiner Modell“ gesprochen wird. Deshalb möchte ich im Namen des Gemeindeverbandes allen danken, die dazu beigetragen haben – weil

zu guter Letzt besteht der Sinn der Regelung darin, als attraktiver Arbeitgeber das hohe Niveau unseres Hauses zu halten bzw. zu fördern und damit der Bevölkerung in unserem Bezirk eine wohnortnahe, erstklassige medizinische Versorgung zu sichern.



BM Josef Ritzer, stv. Obmann des Gemeindeverbandes

Schutz durch Code

Stellen Sie sich vor, Sie liegen im Krankenhaus. Darf jeder Angehörige Informationen über Ihren Gesundheitszustand erhalten? – Natürlich nicht. Um die Daten der Patienten noch besser zu schützen, hat das A.ö.BKH Kufstein ein Codewort-System eingeführt.



Die korrekte Handhabung von Patientendaten stellt das Management von großen Institutionen immer wieder vor Herausforderungen. Deshalb hat das A.ö.BKH Kufstein nach einer Testphase ein neues System eingeführt, um die Speicherung und Weitergabe von Daten noch sicherer zu machen. Seit Kurzem werden auf allen Stationen des A.ö.BKH Kufstein Patientendaten elektronisch gespeichert. Nur das medizinische Personal hat Zugang zu die-

sen Daten, die in einer sogenannten digitalen Krankengeschichte angelegt sind.

„Das Codewortsystem ist besonders patientenfreundlich, einfach und sicher.“

Auskunft? Nur mit Code! Gleich bei der Aufnahme vereinbaren Sie als Patient ein Codewort mit dem Personal. Sie entscheiden selbst,

welchen Angehörigen oder Freunden Sie dieses Codewort anvertrauen und wer folglich Auskünfte über Ihren Gesundheitszustand erhalten darf. Hat eine Person dieses Codewort nicht, bekommt sie auch keine Auskunft – auch wenn es sich dabei um einen nahen Angehörigen handeln sollte.

Die Pflegedirektorin Alexandra Lambauer meint über das neue System: „Es ist besonders patientenfreundlich, einfach und sicher. Dadurch wird die Privatsphäre unserer Patientinnen und Patienten noch besser geschützt und einem Missbrauch der Daten vorgebeugt.“ Ein erstes Feedback zeigt, dass Menschen aus dem Bezirk Kufstein dem Codewortsystem positiv gegenüberstehen. Die zusätzliche Sicherheitsmaßnahme sei „gut“ und „hilfreich“. Bei Menschen, die aufgrund ihres hohen Pflegebedarfs nicht in der Lage sind, selbstständig darüber zu entscheiden, gilt übrigens folgen-

de Regelung: Hier vereinbart die für den kranken Menschen verantwortliche Person bei der Aufnahme des Patienten das Codewort.

„Kufsteiner Modell“

„Weißer Rauch“ über dem A.ö.BKH Kufstein: Gemeindeverband und Ärzteschaft einigen sich über das neue, transparente Gehaltsmodell. Dieses sichert die Attraktivität des Hauses als Arbeitgeber und damit auch die medizinische Qualität.

„Natürlich musste die Einigung dem Verband etwas wert sein“, bestätigt Obmann BM Ing. Rudolf Puecher, „aber auch das geschieht schließlich zum Wohle unserer Patienten.“ Die Rede ist vom neuen Gehaltsmodell, auf das sich die Vertretung der Ärzteschaft und der Gemeindeverband im Sommer 2016 festlegen konnten. Mit allen Ärztinnen und Ärzten wurde ein neues Gehaltsmodell abgeschlossen. Es garantiert höhere Grundgehälter und ein attraktives Stundenmodell. 89 Prozent der Ärzteschaft nahmen an einer Abstimmung teil und erteilten dem „Kufsteiner Modell“ ihre Zustimmung. Arztvertreter OA Dr. Volker Steindl freut sich darüber, dass der Gemeindeverband großes Verständnis für die Sorgen und Anliegen der Ärzteschaft gezeigt hat und bedankt sich für die zukunftsweisende Lösung.

Verbandsobmann Bürgermeister Ing. Rudolf Puecher stimmt die konstruktive Zusammenarbeit mit den Ärzten und dem Betriebsrat zuversichtlich, und er ist überzeugt, „dass mit diesem Schritt das A.ö.Bezirkskrankenhaus Kufstein weiterhin ein attraktiver Arbeitgeber ist und wir für unser Haus und somit für die Bürgerinnen und Bürger unseres Bezirks die Fächervielfalt und die hohe medizinische Qualität der Betreuung nachhaltig absichern können.“

Vorteile für die Bevölkerung

Letztlich arbeitet jedes Krankenhaus am selben Ziel: den Menschen die bestmögliche medizinische Versorgung zu bieten. Diese steht und fällt aber mit der Qualifikation der Ärzteschaft. Längst ist der Begriff „Ärztemangel“ in den Alltag vorgedrungen. Um am

Personalmarkt heute bestehen zu können, muss ein Krankenhaus entsprechend attraktive Bedingungen bieten, das gilt insbesondere für Bezirkskrankenhäuser an der Peripherie. „Mit diesem Gehaltsschema brauchen wir einen Vergleich

Gemeinsam gesund

Welche Rolle spielt der Arbeitgeber bei der Erhaltung der Gesundheit seiner Mitarbeiter? Wenn es um das A.ö.BKH Kufstein geht – eine große. Der Gesundheitsdienstleister ist sich seiner Verantwortung bewusst und unterstützt seine Mitarbeiter auf vielfältige Weise bei einer gesunden Lebensführung.

2015 fand in unserem Haus ein Werteprojekt statt, in dem Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Hauses 19 Grundsätze entwickelten, welche seit Beginn dieses Jahres auch unsere Qualitätspolitik prägen. Einer dieser Grundsätze lautet: „Wir fördern die Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und stärken damit unser Unternehmen.“

Anfang letzten Jahres wurde die Abteilung Qualitäts- und Risikomanagement (QRM) damit beauftragt, gesundheitsfördernde Maßnahmen zu planen und durchzuführen. So nahmen zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Laufveranstaltungen in Walchsee und Söll teil, wobei beim Walchseer Halbmarathon eine Damenmann-

schaft sogar den ersten Platz in ihrer Kategorie erlaufen konnte.

Lokale Zusammenarbeit

Neben zahlreichen durchgeführten Veranstaltungen wurden auch Kooperationen mit Fitnessstudios im Bezirk geschlossen. Da das vielseitige Angebot sehr gut von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern angenommen wird, plant die QRM-Abteilung des Hauses auch für die Zukunft weitere Maßnahmen. So laufen zum Beispiel schon die Vorbereitungen für einen Rückenschulkurs oder einen Lauftreff.



Hochmotiviert präsentiert sich das multiprofessionelle Team des A.ö.BKH Kufstein beim Halbmarathon in Walchsee.

mit anderen Krankenanstalten nicht zu scheuen und sind zuversichtlich, unseren Bedarf an hervorragenden Ärzten in allen Fachrichtungen – u.a. mit Spezialisten aus dem benachbarten Deutschland – abdecken zu können“, meint

der ärztliche Direktor Prim. Univ.-Doz. Dr. Carl Miller. Ganz ähnlich äußern sich dazu auch Dr. Volker Steindl und Dr. Bernhard Heinzle, die als Vertreter der Ärzteschaft mit dem Gemeindeverband das neue Gehaltsmodell ver-

handelt haben: „Wir bedanken uns bei unseren Bürgermeistern und unserer Verwaltung für die konstruktive Zusammenarbeit. Das Ergebnis dieser Zusammenarbeit ist unser ‚Kufsteiner Modell‘, von dem wir überzeugt sind, dass es uns auch in Zukunft ermöglicht, motivierte, qualifizierte Kollegen in Kufstein zu halten und neue zu gewinnen. Wir sind mit unserem gemeinsamen Vorstoß tirolweit die Ersten, die ein so umfassendes Modell zum Abschluss gebracht haben“, teilten sie „Gesund in Kufstein“ mit.

Impressum:

Informationsblatt des Allgemeinen öffentlichen Bezirkskrankenhauses Kufstein, Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: A.ö.BKH Kufstein, Verwaltungsdirektion, Verlagspostamt 6330 Kufstein; Druck: Druckerei Aschenbrenner, Kufstein; Kontakt: A.ö.BKH Kufstein, Verwaltungsdirektion, Redaktion „Gesund in Kufstein“, 6330 Kufstein, Endach 27, E-Mail: redaktion@bkh-kufstein.at, Internet: www.bkh-kufstein.at. Zugunsten einer besseren Lesbarkeit der Texte haben wir auf „Gendern“, die durchgehende Verwendung der männlichen und weiblichen Form, verzichtet.



Arztvertreter Dr. Volker Steindl und Gemeindeverbandsobmann BM Ing. Rudolf Puecher freuen sich über die Einigung.